

Altenfürsorge in Schweden

Ältere Menschen stellen einen immer größeren Anteil in der schwedischen Bevölkerung. Viele erfreuen sich guter Gesundheit und führen ein aktives Leben. Die meisten wohnen zu Hause. Schweden investiert weltweit, gemessen am BIP, am meisten für die Älteren.

Neben den nordischen Ländern haben nur einige wenige Länder eine öffentlich finanzierte Altenfürsorge.

Schweden gibt 2,8 Prozent seines BIP für die Altenfürsorge aus, so ein OECD-Bericht aus dem Jahre 2005. Norwegen kommt an zweiter Stelle mit 1,8 Prozent.

Schweden hat gut 9 Millionen Einwohner. 17,3 Prozent davon sind Rentner, d.h. Personen, die älter als 65 Jahre sind. Gemäß der Statistik des Europarates für 2003 gehörte Schweden zu den Ländern, die den größten Anteil von über 65-Jährigen an der Bevölkerung hatte. Auch in der Gruppe der Achtzigjährigen und Älteren ist der Anteil unter den EU-Ländern hier mit 5,3 Prozent am höchsten.

Die Gesamtkosten für die Altenfür-

sorge beliefen sich 2005 in Schweden auf 80,3 Milliarden Kronen. Der Hauptteil wird über kommunale Steuern und staatliche Zuschüsse finanziert. Lediglich 4 Prozent werden über Beiträge finanziert.

1980 erhielten gut 400 000 ältere Menschen entweder eine häusliche Pflege oder sie wohnten in einem Altersheim bzw. Pflegeheim. 2005 betrug die Zahl 245 000. Die Anzahl der Pflegebedürftigen hat damit zwischen 1980 und 2005 um ungefähr 40 Prozent abgenommen.

Eine Erklärung hierfür ist die Tatsache, dass ein immer größerer Anteil der Älteren sich einer guten Gesundheit erfreut. Insbesondere bei den allerältesten Personen über 80 Jahre hat der Pflegebedarf seit den 1980er Jahren abgenommen.

Herausgegeben vom
Schwedischen Institut
Dezember 2007 TS 8 n

Weitere Tatsachen finden Sie unter:
www.sweden.se

Si.
Svenska institutet

Während des gleichen Zeitraums, nämlich 1980–2005, sind die Ausgaben für die öffentlich finanzierte Altenfürsorge um 60 Prozent nach festen Preisen angestiegen (d.h. Preise von 2005). Die Kosten pro pflegebedürftige Person haben sich während dieses Zeitraums mehr als verdoppelt.

Verantwortung für die Altenpflege

Etwa 90 Prozent der Altenfürsorge wurde 2005 in kommunaler Regie betrieben. Manche Kommunen haben die Altenpflege an einschlägige Dienstleistungsfirmen übertragen. Einige haben ferner Wahlmöglichkeiten für ältere Menschen bezüglich der häuslichen Pflege und des betreuten Wohnens eingeführt – ausgeübt von kommunalen oder privaten Trägern.

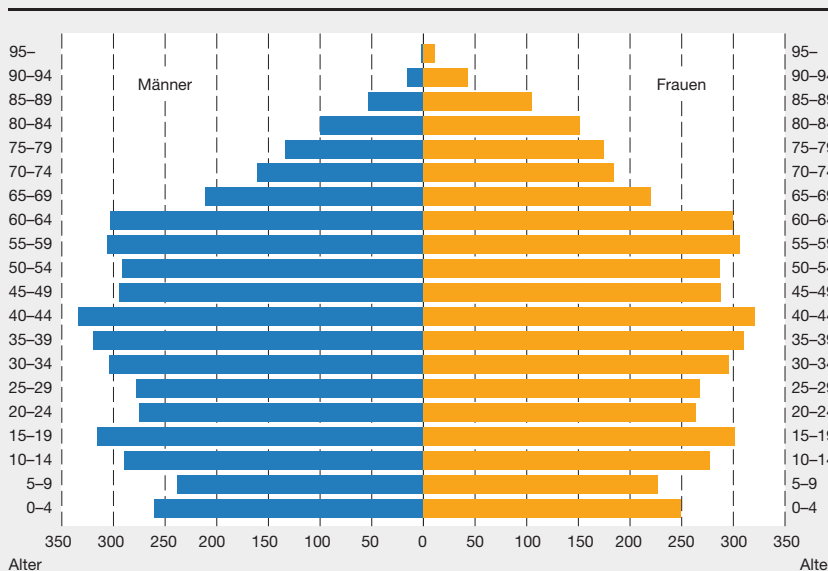
Ziel der von den Kommunen ausgeführten Altenpflege ist die Möglichkeit, älteren und behinderten Menschen ein normales und selbstständiges Leben zu gewährleisten. Sie sollen so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden wohnen können. Zu Hause werden den Älteren verschiedene Arten von Unterstützung angeboten.

Diese Unterstützung besteht unter anderem aus Essen auf Rädern oder Hilfe beim Putzen und Einkaufen, Sicherheitsalarm und Fahrbereitschaft. Darüber hinaus gibt es Pflege und Betreuung, die vom häuslichen Pflegedienst oder der ambulanten Krankenpflege angeboten wird.

Mehr und gesündere Rentner

Die Anzahl der älteren Menschen in Schweden nimmt ständig zu. Gleichzeitig zeichnet sich eine Werteververschiebung ab. Ältere Menschen sind in immer größerem Umfang gesund, dies bedeutet, dass viele von ihnen verreisen, Sport treiben und

Schwedische Bevölkerung zum 31. Dezember 2006 nach Alter und Geschlecht, in Tausend



Quelle: SCB, Statistisches Zentralamt



Ältere Menschen sind in immer größerem Umfang gesund, dies bedeutet, dass viele von ihnen verreisen, Sport treiben und aktiv am Gesellschaftsleben teilnehmen. Foto: Jonas Ekströmer / SCANPIX

aktiv am Gesellschaftsleben teilnehmen. Ältere Menschen stellen immer höhere Anforderungen an Produkte und Dienstleistungen, was davon zeugt, dass viele ältere Menschen finanziell gut da stehen.

2006 betrug die durchschnittliche Lebensdauer in Schweden 79 Jahre für Männer und 83 Jahre für Frauen.

Als neuer Trend gilt die Tatsache, dass viele über 65-Jährige weiterhin arbeiten. Die Anzahl der Menschen, die ihren Ruhestand mit Arbeit kombinieren, nimmt auch zu. Das Rentenalter, bisher normalerweise 65 Jahre, ist nun beweglich geworden.

In Schweden treiben immer mehr ältere Menschen Freizeitsport und sind physisch aktiv. Seit den 1980er Jahren ist hier ein markanter Anstieg erfolgt. Die gesundheitlichen Vorteile sind erheblich, was zu einer Reduzierung der Hilfsbedürftigkeit führt. Für die meisten Schweden nimmt die Hilfsbedürftigkeit vor dem Erreichen von 80 Jahren kaum nennenswerten Wert zu.

In den nächsten zehn Jahren wird die Anzahl der Achtzigjährigen und Älteren kaum zunehmen. Hingegen wird sich um 2020 ein sehr starker Anstieg abzeichnen. Zwischen 2020 und 2030 wird die Anzahl der 80-Jährigen und Älteren vermutlich um ca. 240 000 zunehmen. Die geburtenstarken Jahrgänge der 1940er Jahre wirken sich auf diese Entwicklung aus.

Anpassung von Wohnungen

Ganze 94 Prozent der über 65-Jährigen Schweden leben weiterhin in normalen

Wohnungen und Häusern. Der Anteil sinkt mit zunehmendem Alter.

Bei der Planung von Wohnungen und Wohngebieten achten die schwedischen Kommunen darauf, dass auch ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen dort leben können. Auch sollen die kommerziellen und öffentlichen Dienstleistungen leicht zugänglich sein, damit ältere Menschen in ihrem gewohnten Umfeld bleiben und selbstständig sein können. Die Anforderungen an die Barrierefreiheit wurden in der Gesetzgebung stringenter formuliert.

Die Kommunen bieten eine Anpassung einzelner Wohnungen für diejenigen an, die an einer Behinderung leiden. Bei der Renovierung älterer Häuser wird ein Teil der Wohnungen angepasst, um den Bedürfnissen und Wünschen älterer Menschen Rechnung zu tragen.

Ältere Personen mit Behinderungen können bei der Kommune eine Beihilfe zur altersgerechten Anpassung der Wohnung beantragen, damit sie weiterhin dort wohnen können. Bei Bewilligung des Gesuchs trägt die Kommune die gesamten Kosten, ungeachtet der finanziellen Voraussetzungen des Antragstellers. Die Beihilfe kennt keine Obergrenze.

2005 betragen die durchschnittlichen Kosten einer für eine behinderte Person angepassten Wohnung 13 200 Kronen.

Beliebte Seniorenwohnungen

In Schweden wollen immer mehr Ältere in einer Seniorenwohnung leben. Hierbei handelt es sich um normale Wohnungen

für über 55-Jährige. Sie wurden unter dem Aspekt der bestmöglichen Barrierefreiheit geplant. Zum Teil bestehen sie aus Neubauten, während andere wiederum normale Wohnungen sind, bei denen im Zusammenhang mit Umbauten und Renovierungen die Zugänglichkeit verbessert wurde.

Viele Immobilienfirmen – private Immobilienbesitzer, kommunale Wohnungsgesellschaften, Eigentumswohnanlagen und Stiftungen – bieten Seniorenwohnungen an.

Seniorenwohnungen sind Teil des offenen Wohnungsmarkts. Alle können nach Erreichen der entsprechenden Altersgrenze eine Seniorenwohnung suchen.

Der Anpassungsgrad variiert. Die Bewohner solcher Anlagen können zu Hause häusliche und ambulante Pflege erhalten. Zur besseren Sicherheit der Bewohner haben viele solche Wohneinheiten eigene Hausmeister. Auch Gemeinschaftsräume, beispielsweise Küchen mit der Möglichkeit des gemeinsamen Kochens sind vorgesehen.

Häusliche Pflege und Fahrbereitschaft

Älteren Menschen, die weiter in ihren eigenen vier Wänden leben, stehen zur Erleichterung mehrere Formen der Unterstützung zur Verfügung. Nahezu alle Kommunen in Schweden haben Essen auf Rädern im Angebot, die an ältere und behinderte Menschen geliefert werden.

Fast die Hälfte der Kommunen bietet gemeinsame Mahlzeiten in Tageszentren für Ältere an. Eine geringere Anzahl Kommunen organisiert Kochteams für Ältere in kleineren Gruppen.

Kann eine ältere Person nicht mehr den Alltag alleine bewältigen, kann sie von der Kommune eine häusliche Pflege bean-

Anzahl der über 65-Jährigen in normalen Wohnformen mit genehmigter häuslicher Pflege zum 1. Oktober 2006.
Anzahl pro 1 000 Einwohner.

Alter	Männer	Frauen	Gesamt
65–74	20	24	22
75–79	54	77	67
80–84	106	163	140
85–89	200	278	251
90–94	310	362	347
95–	366	362	363
Gesamt	63	109	89
Davon 80–	160	237	209

Quelle: Zentralamt für Gesundheits- und Sozialwesen, *Äldre – vård och omsorg 2006*, (Ältere Menschen – Pflege und Betreuung 2006)

tragen. Der Umfang dieser Beihilfe wird geprüft. Ältere mit Behinderungen können rund um die Uhr Hilfe erhalten und damit bis zum Lebensende zu Hause wohnen bleiben. Auch für Schwerkranke gibt es die Möglichkeit der Pflege und Betreuung in der eigenen Wohnung.

Für ältere und behinderte Menschen mit Aktivierungs- und Rehabilitierungsbedarf bieten die Kommunen eine Tagesbetreuung an, die sich in erster Linie an Personen richtet, die an Demenz erkrankt sind oder an psychischen Behinderungen leiden. Die Tagesbetreuung trägt dazu bei, dass viele Menschen weiter in ihren Wohnungen leben können.

Ältere und behinderte Personen haben Anspruch auf Fahrbereitschaft mit dem Taxi oder einem speziellen Fahrzeug. Dies gilt für Personen, die keine allgemeinen Verkehrsmittel benutzen können. Über die Hälfte der Fahrdienstberechtigten ist über 80 Jahre alt.

Betreutes Wohnen

Gut 16 Prozent der über 80-Jährigen wohnen in besonderen Einrichtungen mit Personal, das rund um die Uhr antreffbar ist. Solche Wohnungen werden von der Kommune nach Beurteilung und Bedarf zugeteilt.

Die meisten Personen mit vollem Pflegebedarf leiden an einer Demenzkrankheit. Die Kommunen sind für die grundlegende Betreuung und Krankenpflege in betreuten Wohnformen verantwortlich.

Im Oktober 2006 wohnten ungefähr 15 Prozent der Altersgruppe 65 Jahre und älter ständig in betreuten Wohnformen oder hatten eine häusliche Pflege in einer normalen Wohnform. Davon lebte weniger als die Hälfte in betreuten Wohnformen.

Gesundheitsdienst, ambulante Krankenpflege und Pflegegarantie

In den letzten Jahren erfolgte die Einführung mehrerer neuen Formen des präventiven Gesundheitsdiensts für ältere Menschen. Studien haben die guten Auswirkungen solcher Maßnahmen nachgewiesen.

Ein Beispiel dafür sind physische Aktivitäten auf Rezept, sowohl als Präventivmaßnahme wie auch als Behandlung. Es wird nicht nur allgemein Bewegung verschrieben, sondern eine bestimmte Art physischer Aktivität, eventuell kombiniert mit der Verabreichung von Arzneimitteln. Ärzte überwachen das Ergebnis.

Bei älteren Menschen stellen Körperverletzungen das größte gesundheitliche Risiko dar. Bei älteren Menschen werden ferner umfangreiche Maßnahmen zur



Die in kommunaler Regie betriebene Altenfürsorge zielt darauf ab, dass ältere und behinderte Menschen so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden wohnen bleiben können. Foto: Mascot

Reduzierung von Unfällen durch Stürze durchgeführt. Diese bestehen in Information und Bereitstellung von speziellen „Hilfskräften“ in kommunaler Regie, die den älteren Menschen beispielsweise beim Aufhängen von Vorhängen und Auswechseln von Glühbirnen zu Hause behilflich sind.

Eine Pflegegarantie gilt in allen Phasen der Pflege. Alle Pflegebedürftigen sollen beispielsweise innerhalb von sieben Tagen einen Arzttermin erhalten. Eine fachärztliche Behandlung soll nach Überweisung innerhalb von 90 Tagen erfolgen. Die Pflegegarantie hat zu einer Kürzung der Wartezeiten in der Krankenpflege geführt.

Die medizinische Entwicklung hat zu einer weiteren Verbesserung der Behandlung älterer Menschen beigetragen. Ein Großteil der Behandlungen wird heute ambulant angeboten, u.a. in Krankenhäusern und als häusliche Krankenpflege. Gleichzeitig ist die durchschnittliche Verweildauer bei stationären Behandlungen zurückgegangen.

Die Möglichkeiten einer umfassenden Krankenpflege zu Hause haben zugenommen. Die Pflege Schwerkranker und Sterbender wurde in den letzten Jahren weitestgehend von den Krankenhäusern an besondere Wohnrichtungen oder die Betreuung zu Hause übertragen. Dieser Trend stellt große Anforderungen an das Personal der kommunalen Altenbetreuung, das für diese Krankenpflege ausgebildet ist.

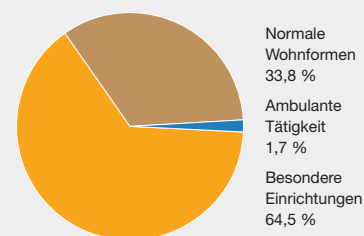
Kosten und Finanzierung

Ungefähr drei Viertel der Kosten für die

Gesundheits- und Krankenpflege werden über Steuereinnahmen finanziert. Staatliche Zuschüsse decken etwa 20 Prozent ab. Die in normalen Wohnungen oder besonderen Wohnrichtungen ausgeführte Krankenpflege für ältere und behinderte Menschen wird vor allem über die Kommunalsteuer finanziert. Patientengebühren decken gut drei Prozent der Gesamtkosten für die Gesundheits- und Krankenpflege.

Die Ausgaben der schwedischen Altenfürsorge beliefen sich im Jahre 2005 auf insgesamt 80,3 Milliarden Kronen. In festen Preisen ist im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang um 1,7 Prozent erfolgt. Der Hauptteil der Ausgaben für die Altenfürsorge 2005 entfiel auf die Pflege und Betreuung in besonderen Wohnformen,

Aufteilung der Ausgaben für die Altenfürsorge, 2005



Quelle: SCB 2006, Zusammenfassung des Rechenberichts, 2005, Schwedische Vereinigung von Kommunen und Regionen 2006

ein gutes Drittel ging an die Pflege in normalen Wohnungen, und knapp zwei Prozent wurden für Präventivmaßnahmen aufgewendet. Die Kosten pro Pflegebedürftigen sind bei den besonderen Einrichtungen im Vergleich zur normalen Wohnform mehr als doppelt so hoch.

Zukunft

Um 2020 erfolgt eine Zunahme des Pflegebedarfs älterer Personen, da die Gruppe der 80-Jährigen und Älteren noch größer sein wird. Dann werden die in den 1960er Jahren Geborenen in den Ruhestand gehen. Dies bedeutet, dass die Rentenkosten ansteigen, während der Anteil der Erwerbstätigen gleichzeitig abnehmen wird.

Die wachsende Gruppe älterer Menschen stellt eine große Herausforderung für die Gesellschaft dar. Viele Forscher sind der Auffassung, dass für diese große Gruppe der über 80-Jährigen in der Zu-

kunft immer mehr Angehörige für die Pflege aufkommen müssen, da die Anzahl der 80-Jährigen und Älteren in den nächsten 25 Jahren erheblich ansteigen wird. Gleichzeitig sind es die geburtenstarken Jahrgänge der 1940er Jahre, denen ein größeres Anspruchsdenken nachgesagt wird als das bei früheren Generationen der Fall war. Hinzu kommt die Tatsache, dass die für die Hilfe Verantwortlichen eine kleinere Gruppe darstellen als die Jahrgänge der 1940er Jahre.

Links

Staatliches Institut für Volksgesundheit,
Statens folkhälsoinstitut,
www.fhi.se

Schwedisches Zentralamt für
Katastrophenschutz,
Statens räddningsverk,
www.raddningsverket.se

Statistisches Zentralamt,
Statistiska centralbyrån,
www.scb.se

Zentralamt für Gesundheits- und Sozialwesen,
Socialstyrelsen,
www.socialstyrelsen.se

Schwedische Vereinigung von Kommunen und Regionen,
Sveriges Kommuner och Landsting,
www.skl.se

Schwedischer Forschungsrat,
Vetenskapsrådet,
www.vr.se

Swedish IT projects in elderly and social care, (Schwedische IT-Projekte der Alten- und Sozialfürsorge), Film,
www.kks.se/it-in-health-care

1 SEK (SCHWEDISCHE KRONE) = 0,11 EUR
BZW. 0,17 CHF (DEZEMBER 2007).

Möchten Sie Ihre Meinung zu dieser SI-Publikation äußern? Kontaktieren Sie uns gerne unter info@sweden.se

Dieser Text wurde vom Schwedischen Institut veröffentlicht und ist im Internet unter www.sweden.se zu finden. Er darf nur mit Zustimmung des Schwedischen Instituts verwendet werden. Für die Genehmigung zur Verwendung des Texts wenden Sie sich bitte an: webmaster@sweden.se. Fotos oder Illustrationen dürfen nicht anderweitig verwendet werden.

Das Schwedische Institut (SI) ist eine staatliche Behörde, die damit betraut ist, im Ausland das Interesse an Schweden zu erhöhen. Durch gezielte Kommunikation und Austausch in den Bereichen Kultur, Ausbildung und Wissenschaft fördert das SI internationale Kooperationen und dauerhafte Beziehungen zu anderen Ländern.

Weitere Informationen über Schweden: www.sweden.se, über die schwedische Botschaft bzw. das schwedische Konsulat in Ihrem Land oder über das Schwedische Institut, Box 7434, SE-103 91 Stockholm, Schweden | Tel. +46 8 453 78 00 | si@si.se, www.si.se, www.swedenbookshop.com